

Was tatsächlich passiert war, schrieb die Augenzeugin Ruth Rothschild, die sich mit ihren Eltern nach England retten konnte, wenige Wochen später dem bereits früher emigrierten Plauerer Juden Richard Bendit. Der wiederum gab die Informationen im Januar 1939 an den ebenfalls geflohenen Erich Goldberg weiter: „Erwin [Sohn des letzten Gemeindevorstehers Max Perl] wurde zusammen mit anderen Männern ins KZ genommen. Besonders schlimm haben sie bei Mainzers [Fabrikant, Weststraße 55] gehaust, wo sie die Villa völlig kaputt geschlagen haben ... Die Geschäfte von Teppich-

Die Verfolgung

1933

- März** - erste lokale Ausschreitungen der SA gegen Juden
- 1. April** - Boykott jüdischer Geschäfte
- 7. April** - Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Durch den Arierparagraphen werden die jüdischen Beamten (11. April), Arbeiter und Angestellten bei den Behörden (4. Mai) und jüdische Honorarprofessoren, Privatdozenten und Notare entlassen
- 22. April** - jüdische Ärzte dürfen nicht mehr für Krankenkassen arbeiten
- 25. April** - Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen, Begrenzung der Anzahl jüdischer Schüler und Studenten entsprechend dem Bevölkerungsanteil auf 1,5 Prozent
- 14. Juli** - Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit (für Ostjuden)
- 29. September** - Reichserbhofgesetz: Bauer kann nur sein, wer deutscher Staatsbürger, deutscher oder stammesgleichen Blutes und ehrbar ist
- 28. Dezember** - jährliche Begrenzung der Neuaufnahme jüdischer Studenten an den Hochschulen auf 15.000

1934

- 5. Februar** - Ausschluss jüdischer Studenten von Examen für Ärzte und Zahnärzte
- 22. Juli** - jüdische Studenten werden nicht mehr zu Prüfungen beim Jurastudium zugelassen
- 18. August** - Einschränkung der Zahl jüdischer Berufsschüler
- 8. Dezember** - Juden werden nicht mehr zur Apothekeprüfung zugelassen

1935

10. September - Einführung des Ehegesetzes

(Arierparagraph)



Absurde Rassentheorie (Maximilian Rath, Plauen/Dresden, 1936 emigriert / Alice Blitz, Schöneck, und Plauerer Oberbürgermeister Eugen Wörner): Was unterschied einen Juden eigentlich vom „Arier“?

Hannes Schmidt / Ausstellung Jüdischer Friedhof Plauen-Kauschwitz

„Was unterschied einen Juden eigentlich vom „Arier“?“, hieß die absurde Rassentheorie, die 1936 in Plauen/Dresden von Eugen Wörner, dem Oberbürgermeister, formuliert wurde. Sie wurde in einem Vortrag gehalten, bei dem auch Maximilian Rath, ein 1936 emigrierter Plauerer, anwesend war. Die Theorie behauptete, dass Juden und Arier durch biologische Merkmale unterscheidbar seien, was eine absurde Darstellung der rassistischen Ideologie darstellte.

Die Ausstellung zeigt die Absurdität dieser Theorie und die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in Plauen. Sie ist ein wichtiger Teil der Ausstellung im Plauerer Vogtlandmuseum, die bis zum 10. November 2010 zu sehen ist.

Tipp: Im Plauerer Vogtlandmuseum ist noch bis zum 10. November die Ausstellung „Dem Vergessenen entrückt - Die Plauerer Synagoge und ihr Architekt Fritz Landauer“ zu sehen.